

Schülerinnen und Schüler machten sich mit Feuereifer an die Neugestaltung des Malfattiheims

Farben bringen Fröhlichkeit

Was junge Menschen aus einem Altenheim machen können, zeigt sich in beeindruckender Weise im Malfattiheim Innsbruck. Am Freitag wurde das Ergebnis eines Generationenfests gefeiert.

INNSBRUCK (c. s.). Vor einem halben Jahr trat Heimleiter Dr. Christian Juranek mit einer großen Bitte an die Öffentlichkeit: Helft uns, unser Heim wohnlich zu gestalten! In der Tat waren die Aufenthaltsräume nicht sehr ansprechend, kein Bild an der Wand, triste Farben, kein Blumenschmuck. Ganz zu schweigen vom „Abschiedsraum“, in dem Verstorbene aufgebahrt werden: eine braun gekachelte Gruft, die eher eine Gänsehaut als Trost vermittelte. Viel kosten durfte eine Neugestaltung natürlich nicht, denn Geld war so gut wie keines vorhanden. Sechs Schulklassen haben sich nun dieses Problems angenommen, dazu noch etliche Firmen, die kostenlos oder zu günstigen Preisen Arbeiten vornahmen oder Sachspenden beisteuerten.

Eine Brücke zwischen den Generationen

Im letzten halben Jahr gingen fast täglich Schülerinnen und Schüler im Malfattiheim ein und aus. Die Räumlichkeiten wurden inspiziert, Eindrücke gesammelt, Ideen besprochen. 150 Bilder schmückten nun die Wände, und beim Malen haben sich die Schulklassen zudem intensiv mit den Themen auseinandergesetzt; die Waldorfschule mit dem „Baum als Sinnbild des Lebens“, das BÖRG Fallmerayerstraße mit „bunten Wassern und Landschaften“, das Realgymnasium „Schwaz mit „Symbolen des Lebens“ und dem „Lebenszyklus“ (letzterer als Fotoserie); die Volksschule Naters mit „bunter Welt“. Ent-



IM NEUGESTALTETEN HEIMCAFE hält man sich nicht nur zu den Mahlzeiten gern auf. Bild rechts: Ing. Herbert Neururer (92) gab namens der Heimbewohner seiner Freude über die gelungenen Arbeiten Ausdruck. Links neben ihm Heimleiter Dr. Juranek.

standen sind dekorative Bilder mit tieferem Sinn. Die Schule für Kindergartenpädagogik ergänzte den Raumschmuck durch witzige Skulpturen, die zum Teil auch zum Sitzen einladen.

Aber die Bilder sind es nicht allein, die das Heim nun wohnlicher machen. In Gelb und Zartgrün mit neuen Vorhängen, Möbeln, viel Blumenschmuck und Vogelkäfig präsentiert sich nun die Eingangshalle, in der sich Bewohner und Besucher gern aufhalten. Und nicht nur zum Essen ist das neugestaltete Heimcafé ein beliebter Treffpunkt geworden, wo man sich übrigens auch gern zum Frühstücksbüffet verabredet. Eine heitere Atmosphäre, zu der nicht zuletzt auch die Blumengestecke mit den riesigen Mohnblüten beitragen.

Nicht wiederzuerkennen ist aber der „Abschiedsraum“, den sich die Klasse IIb HW

Technikerstraße 7a vornahm: Die braunen Kacheln verschwanden, an den gelben Wänden prangt eine Sonne als Symbol des Lebens, die Atomsphäre im Raum ist so heiter tröstlich, daß der 92jährige Bewohner Ing. Herbert Neururer bei seiner Ansprache sagte: „Am meisten habe ich mich über diesen Raum gefreut. Daß der Tod nicht Ende, sondern Anfang eines neuen Lebens ist – das hat mich am meisten beeindruckt.“

Um all das zu feiern, fanden sich am Freitag neben den Bewohnern die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern, Angehörige mit Enkeln ein – ein buntes Fest mit Clowns, einem Zauberer, flötten Klängen der Jazzband der Musikschule Hall und Grillwürsteln, die von den benachbarten Berufsschülern der Fleischer beigesteuert wurden.



DIE SONNE als Symbol des Lebens überstrahlt den Tod im „Abschiedsraum“.

TT-Fotos: Schnorr